

Swiss Re AG

**8. Ordentliche Generalversammlung
Zürich, Mittwoch, 17. April 2019**

Rede
von

Walter B. Kielholz
Präsident des Verwaltungsrates

Es gilt das gesprochene Wort.

Meine Damen und Herren, liebe Aktionärinnen und Aktionäre,

Herzlich willkommen zu unserer Generalversammlung 2019! Ich freue mich, Sie hier so zahlreich im Hallenstadion zu begrüßen. Viele von Ihnen sind ja sozusagen Stammgäste an unserer GV. Daher wissen Sie, dass wir immer eine ansehnliche Zahl von Abstimmungen durchzuführen haben. Ich halte meine Ausführungen entsprechend kurz. Anschliessend wird Ihnen unser Group CEO, Christian Mumenthaler, seine Bemerkungen zum Geschäftsverlauf, insbesondere zu unseren Finanzresultaten erläutern.

Ich werde mich in meiner kurzen Ansprache auf drei Bereiche konzentrieren:

Erstens spreche ich zur weltpolitischen Lage. Swiss Re ist direkt in ungefähr 130 Ländern tätig, indirekt – soweit wir das überhaupt genau feststellen können – wahrscheinlich in jedem Land der Welt. Politische Entwicklungen können uns nicht gleichgültig sein. Sie betreffen uns meist unmittelbar. Betrachten wir neueste Entwicklungen auf der Welt, gibt uns das leider weiterhin Anlass zur Sorge und bedarf entsprechend grosser Aufmerksamkeit und laufender Analyse.

Zweitens ergeben sich aus dieser Lageanalyse für unser Geschäft ganz konkrete Anforderungen, wie wir uns aufstellen wollen, um jederzeit handlungsfähig zu sein. Die Stichworte sind hohe Flexibilität und Agilität im Einsatz unseres Kapitals. Auch für die Stärke unserer Kapitaldecke ziehen wir aus dieser Analyse strategische Schlüsse, die ich Ihnen kurz erläutern werde.

Drittens will ich Ihnen heute auch unsere Strategie für unser Kapitalmanagement näherbringen und den Zusammenhang zwischen Investitionsentscheiden und Kapitalrückführungen an Sie, unsere Aktionärinnen und Aktionäre, erläutern.

Erstens also einige Gedanken zur weltpolitischen Lage. Sie verlangt stetige Wachsamkeit. Wir stehen heute mitten in einer tiefgreifenden Phase globaler machtpolitischer Verschiebungen. Sie ist gekennzeichnet von einer verschärften bilateralen Rivalität, die, aufgrund des steten Aufstieg Chinas in verschiedenen Bereichen, Spannungen mit der traditionellen Weltmacht USA verursacht. Wir sehen das im Bereich Handelsverkehr, beim Multilateralismus, aber auch in der Sicherheitspolitik.

Mit dem kürzlichen Ausstieg der USA und Russlands aus dem 1987 abgeschlossenen Vertrag über nukleare Mittelstreckenraketen haben auch diese Mächte ihre Tonart im bilateralen Verhältnis nochmals deutlich verschärft. Jene von uns, die den kalten Krieg erlebt haben, sehen diesen Rückfall in alte, überwunden geglaubte Konfrontationsmuster mit Sorge. Stehen wir am Anfang eines neuen nuklearen Rüstungswettlaufs? Vieles spricht derzeit leider dafür.

Auch in verschiedenen, für uns wichtigen, Märkten dauert die Unsicherheit über die weitere politische und wirtschaftliche Entwicklung an.

In Grossbritannien ist uns allen die chaotische Phase um das ursprünglich festgelegte Brexit-Datum von Ende März in frischer Erinnerung. In mehreren auch für Swiss Re relevanten Bereichen haben die Schweiz und Grossbritannien inzwischen bilaterale Abkommen geschlossen. Dazu gehören Vereinbarungen zum Luftverkehr, zum Versicherungssektor und zu den Rechten von Staatsangehörigen. Das schafft für unsere gut 3 000 Swiss Re-Mitarbeitenden an verschiedenen Standorten in Grossbritannien etwas Sicherheit und vor allem Berechenbarkeit.

Zudem hat Swiss Re in Vorbereitung auf den Brexit für ihre Geschäftseinheiten, die in Grossbritannien tätig sind, bei der britischen Aufsichtsbehörde nationale Lizenzen beantragt. Wir sind zuversichtlich, dass wir unsere drei Hauptanliegen umsetzen können: die Sicherung von Kontinuität bei der Versicherungsaufsicht, den Status unserer Mitarbeitenden in Grossbritannien, respektive in der Schweiz, und die uneingeschränkte Honorierung laufender Versicherungsverträge.

Mit Sorge blicken wir in Europa auch auf Frankreich und Italien. Beide Länder sind Stützpfeiler der EU und sehr wichtige Märkte für uns. In beiden Ländern kriselt es seit längerem. Die weit verbreiteten Proteste der Gelbwesten in Frankreich kennen Sie aus den Medien. Diese Proteste könnten darauf hindeuten, dass sich die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Umstände in unserem Nachbarland in einem Ausmass verschärft haben, dass der soziale Zusammenhalt auf breiter Basis zu bröckeln beginnt. Selbst wenn die Proteste mit der Zeit abklingen, so sind die unterliegenden grossen strukturellen Probleme noch lange nicht gelöst.

In Italien hat sich die Staatsschuld per Ende 2018 auf 2,3 Billionen Euro kumuliert, das sind 2 300 Milliarden Euro. Das ist ein historischer Höchststand. In Verbindung mit einer prekären Regierungskonstellation bildet diese rekordhohe Staatsverschuldung einen grossen Instabilitätsfaktor in der Euro-Zone.

Zugleich mehren sich die Anzeichen, dass sich der Konjunkturzyklus in wichtigen EU-Ländern, und auch in der Schweiz, bereits wieder abschwächt. Zwar hat die Europäische Zentralbank per Ende 2018 ihre Wertpapierkäufe beendet; doch Zinsschritte fasst sie voraussichtlich nicht vor Herbst 2019 ins Auge. Weiterhin fehlt somit in Europa der Zins als traditionelles Preissignal des Geldes im Markt. Wenn Geld nichts kostet, dann führt das unweigerlich zu massiven Fehlallokationen. Deren Folgen sind heute kaum absehbar.

Im Gegensatz zu Europa ist in den USA der Zins als Preissignal des Geldes inzwischen wieder etabliert. Ein wichtiger Schritt in Richtung Normalisierung der Geldpolitik ist damit in unserem bei weitem wichtigsten Einzelmarkt gemacht. Die Wirtschaftsdynamik innerhalb der USA hat sich nun jüngst etwas abgekühlt. Und die US Notenbank hat infolgedessen entschieden, die

Normalisierung ihrer Geldpolitik zu verlangsamen. Doch nachdem das Repräsentantenhaus nun wieder in demokratischer Hand ist, ziehen sich weiter tiefe Gräben durch die amerikanische Politik. Der längste je vorgekommene Stillstand der US-Verwaltung und das Gezerre um die Mittel für den Bau der Mauer zu Mexiko unterstreichen die bittere gesellschaftliche und politische Spaltung des Landes.

Sieht es denn überall auf der Welt düster aus, mögen Sie sich angesichts meines doch eher pessimistischen Ausblicks fragen?

Zum Glück nicht! Deutlich positiver beurteile ich die wirtschaftlichen Perspektiven in den Schwellenländern, allen voran China, Südostasien, in Teilen Lateinamerikas und vermehrt auch in afrikanischen Ländern. Wir gehen davon aus, dass diese Märkte langfristig über 50% des Wachstums der Versicherungsmärkte ausmachen werden. Unser Personalbestand in der Asien-/Pazifik-Region zum Beispiel ist in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen. Wir beschäftigen dort heute rund 2 300 Mitarbeitende.

Dieser tiefgreifende Wandel rund um den Globus verlangt nach scharfer Analyse und Agilität. Seien Sie versichert, dass wir sehr gut vorbereitet sind. Wir führen regelmässig Gespräche mit Politikern und Geschäftspartnern vieler Länder. Auch unser Netzwerk von rund 20 führenden Asset Managern, die mit dem Portfoliomanagement unserer Risikoanlagen betraut sind, liefert uns laufend erstklassige Informationen. Sie erlauben uns, schnell auf geopolitische und wirtschaftliche Veränderungen im Interesse unserer Aktionäre zu reagieren.

Wie hängt nun unsere Analyse dieser Veränderungen zusammen mit unseren strategischen Weichenstellungen im Geschäft? Intern wird diese Analyse übrigens natürlich noch sehr viel genauer vorgenommen, als was ich hier kurz zusammenfassen kann. Welche Folgerungen ziehen wir aus der Analyse? Lassen Sie mich das nun im zweiten Punkt erläutern.

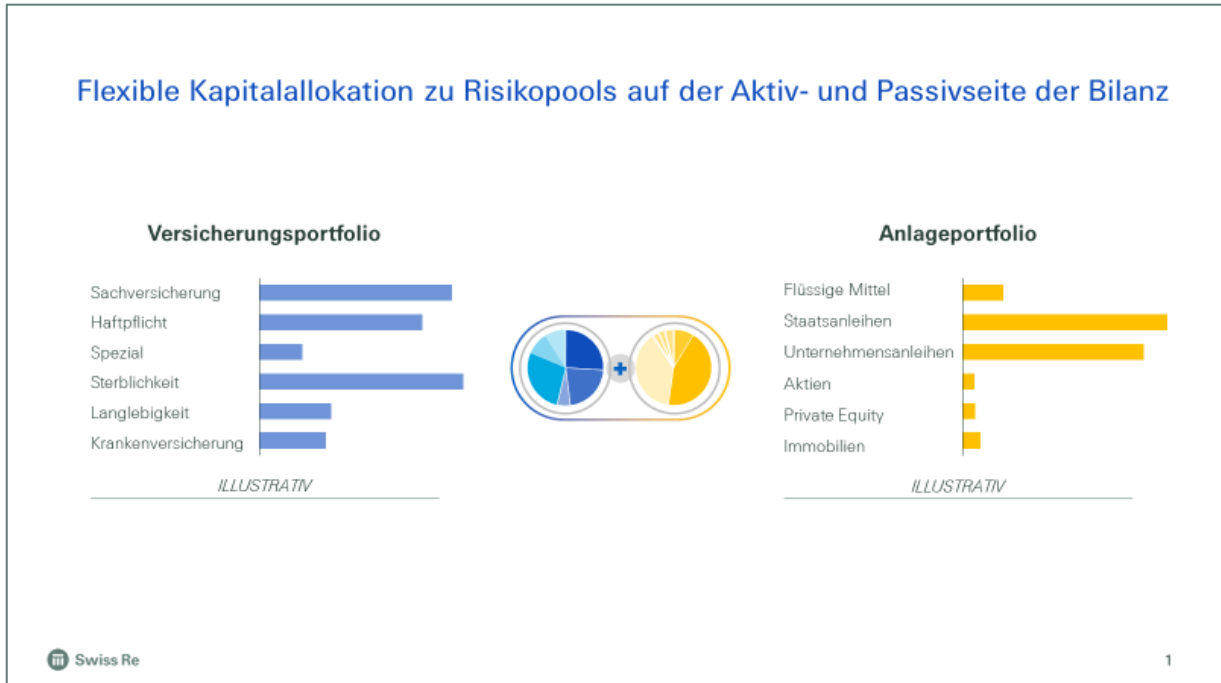
Unser Geschäft besteht im Wesentlichen darin, dass wir das von Ihnen zur Verfügung gestellte Kapital dazu verwenden, es für die Übernahme von Risiken zuzuteilen. Diese Risiken sind primär Versicherungsrisiken, die wir in ca. 50 Risikopools gliedern. Wir wollen jederzeit so aufgestellt sein, dass wir unser Kapital rasch Risikopools zuteilen können, die in der aktuellen Marktlage die besten Perspektiven und Renditeaussichten bieten. Das ist das A und O in unserem kapitalintensiven Geschäft. Solche Risikopools beinhalten jeweils Versicherungsrisiken einer bestimmten Kategorie, wie z.B. Hurrikane im Nordatlantik, Autoversicherungen in Europa, Mortalitätsrisiken in den USA und viele andere mehr.



Sie sehen hier auf der linken Seite illustrativ die Kapitalzuteilung auf diese diversen Versicherungsrisiken, zusammengefasst nach grossen Kategorien.

Jeden dieser Risikopools können wir gezielt ausbauen, organisch oder auch durch Akquisitionen. Umgekehrt können wir aber bei negativer Einschätzung Kapital aus den Pools zügig wieder abziehen und woanders mit besseren Perspektiven einsetzen. Dabei kommt uns zugute, dass wir – im Gegensatz zu Erstversicherern – keine grossen Vertriebsorganisationen in unseren Märkten unterhalten müssen.

Bei der entsprechenden Analyse unterstützt uns das Swiss Re Institute. Unsere Experten beurteilen das künftige Gewinnpotenzial einzelner Risiko-Portfolios. Darüber hinaus hilft uns der Austausch mit angesehenen Experten aus Wirtschaft und Politik, die Qualität unserer Kapitalallokation laufend zu perfektionieren.



Einen wichtigen Bereich, dem wir ebenfalls Kapital zuteilen, habe ich noch nicht erwähnt: nämlich unsere Finanzanlagen.

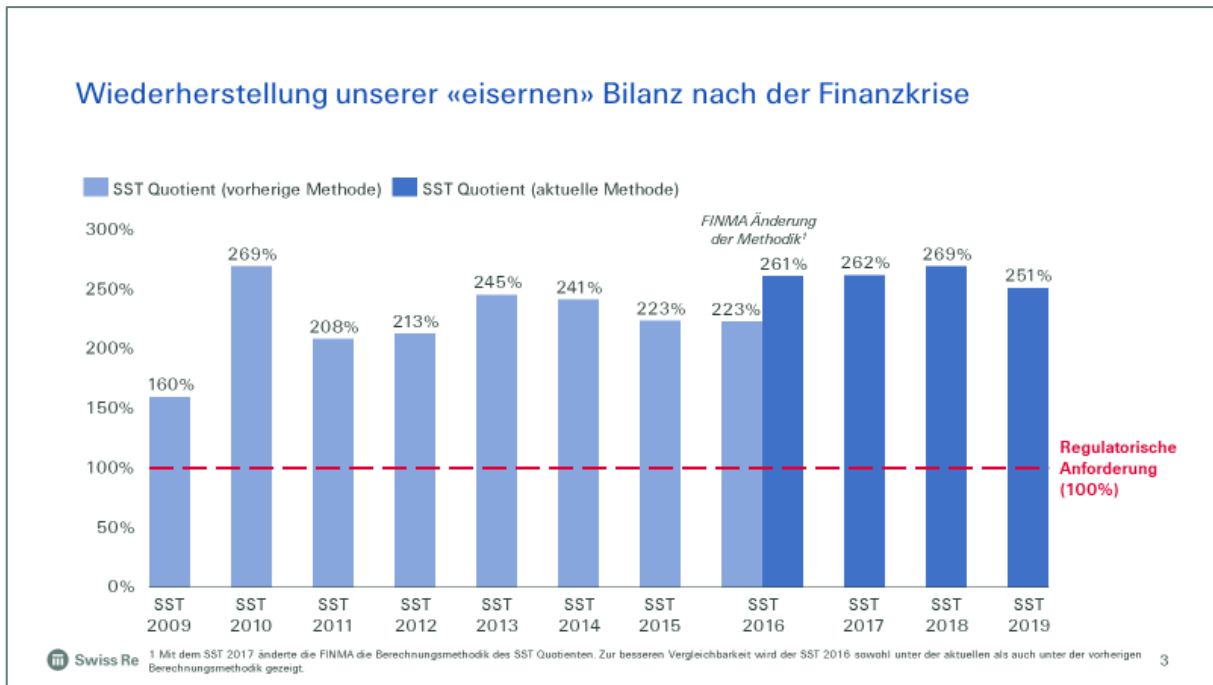
Sie sehen die Kapitalzuteilung hier auf der rechten Seite der Darstellung illustrativ abgebildet. Aus unserem Versicherungsgeschäft fließen uns ja laufend Prämien zu, die wir am Anlagemarkt investieren müssen. Unser Anlageportefeuille beträgt derzeit rund 123 Milliarden US Dollar. Somit halten wir also auch beträchtliche Anlagerisiken in unserer Bilanz, denen wir Risikokapital zuteilen müssen.

Dieses Kapital zur Deckung von Anlagerisiken variiert je nach Einschätzung der Marktlage. Halten wir die Risiken auf den Anlagemärkten für zu hoch, können wir das Gesamtrisiko sehr schnell massiv reduzieren. Dies führt dazu, dass wir den Anteil hochliquider, aber auch risiko- und ertragsschwacher Finanzanlagen erhöhen; was wiederum zu einer höheren oder tieferen Liquidität im Unternehmen führt.

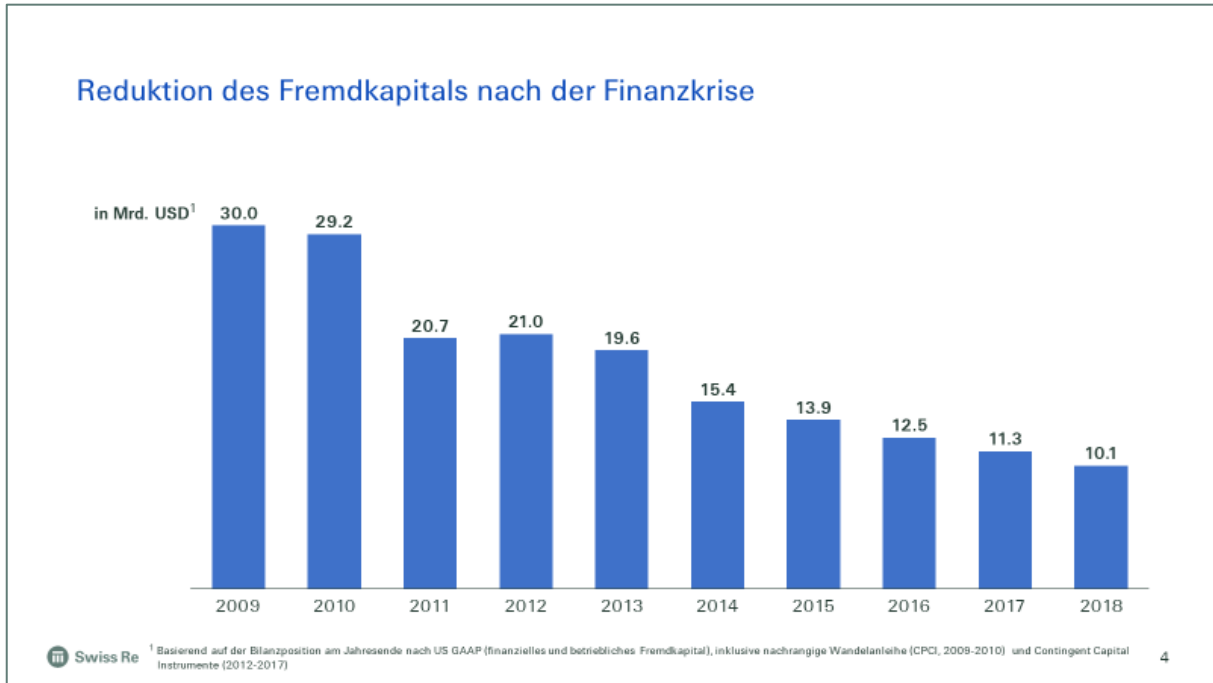
Können wir das Kapital weder auf der Aktiv- noch auf der Passivseite unserer Bilanz erfolgreich zuteilen, werden wir es den Aktionären zurückgeben.

Das führt mich zum dritten Punkt meiner Ausführungen: Nach welchen Grundsätzen legen wir die Finanzierung Ihrer Gesellschaft fest?

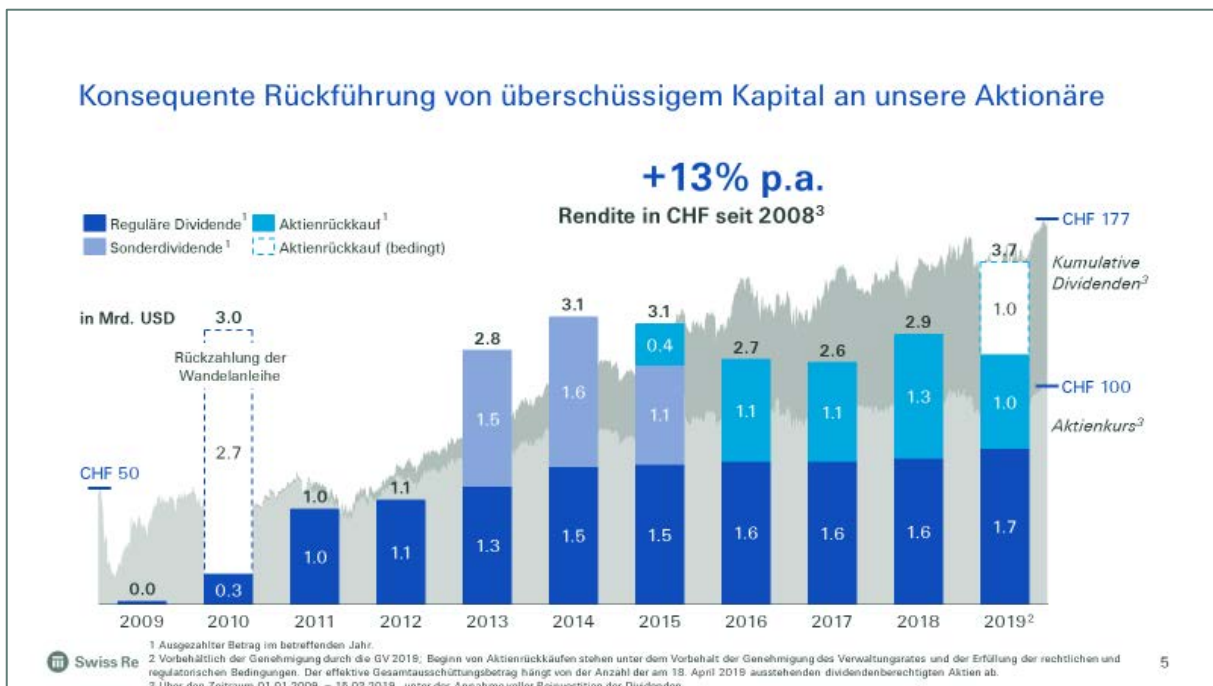
Die Frage, die sich hier stellt ist, wieviel Kapital ist genug, wieviel ist zu viel? Wieviel Eigenkapital, wieviel Fremdkapital brauchen wir? Als Richtschnur dient uns dabei das von der Schweizer Aufsichtsbehörde, der FINMA, vorgegebene Solvenz-Kapital. Wir berücksichtigen zudem auch die Vorgaben der Rating-Agenturen. Bei der Festlegung der für uns adäquaten Kapitalausstattung suchen wir den Mittelweg zwischen unserem Anspruch, klar zu den kapitalstärksten Rückversicherern weltweit zu gehören, und den Kosten, die eine sehr starke Kapitaldecke verursacht.



Wie Sie auf dieser Darstellung sehen, haben wir unsere Eigenkapitalausstattung in den letzten Jahren jederzeit weit über dem gesetzlichen Minimum gehalten. Wir tun dies absichtlich, weil unsere Kunden das so wünschen und weil wir der Meinung sind, dass gerade in der heutigen geopolitischen Lage "genug Kapital" eher "etwas mehr Kapital" bedeutet.

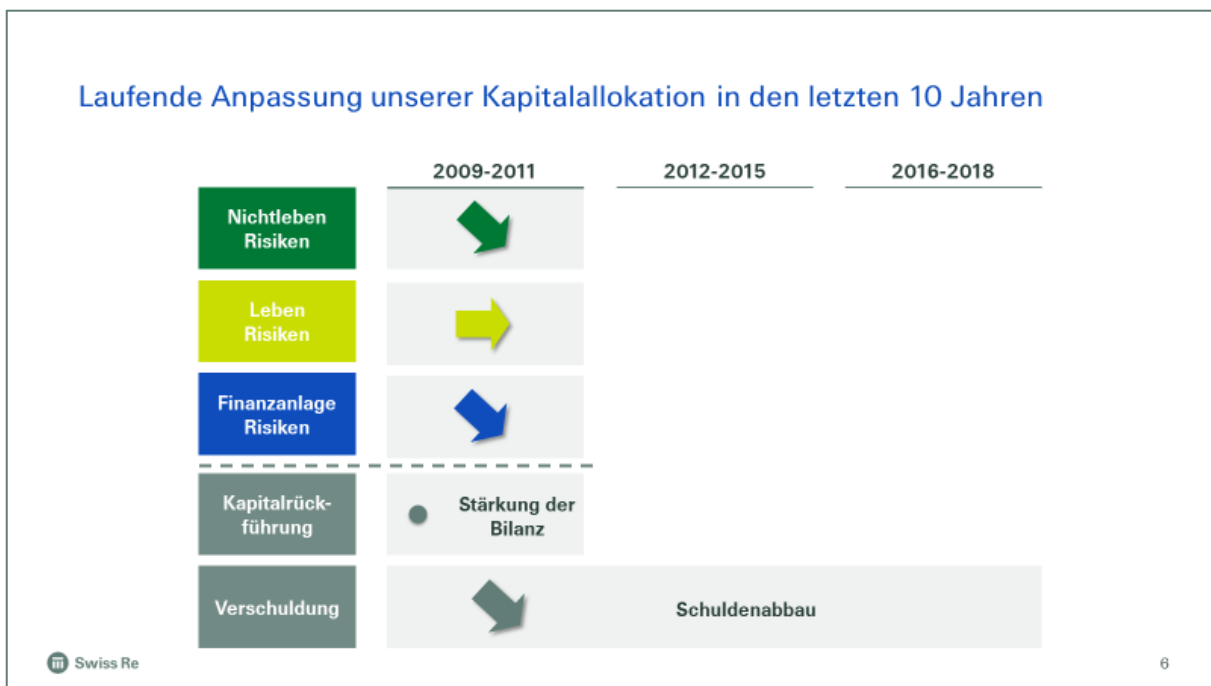


Gleichzeitig haben wir das Fremdkapital in der Firma massiv abgebaut, d.h. wir haben unsere finanzielle Flexibilität stark erhöht. Während wir 2009 noch 30 Milliarden US Dollar Fremdkapital in der Bilanz hatten, sind es heute gerade noch 10 Milliarden US Dollar.



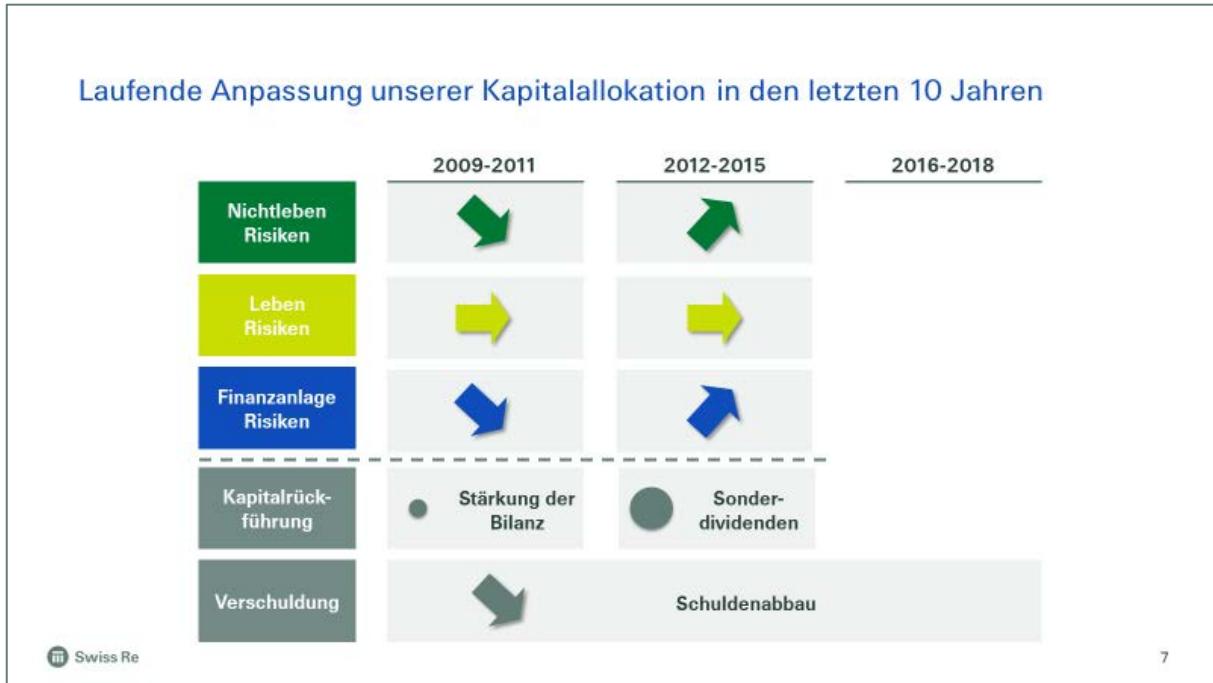
Die gute Kapitalausstattung und die tiefe Unternehmensverschuldung haben uns dann in den letzten 10 Jahren erlaubt, in grossem Umfang Kapital an die Aktionäre zurückzuerstatten. Zunächst haben wir die in der Krise herausgegebene Wandelanleihe zurückbezahlt. Sie war teuer und wäre bei der Wandlung zudem stark verwässernd für unsere Aktionäre gewesen. Im nächsten Schritt haben wir die Dividende kontinuierlich erhöht. Zudem führten wir in der Schweiz mehrere steuerfreie Kapitalrückzahlungen durch. Und schliesslich legten wir in den vergangenen Jahren auch mehrere Aktienrückkaufprogramme auf. Total haben wir 19,7 Milliarden US Dollar an die Namen-Aktionäre zurückerstattet. Gleichzeitig ist der Aktienkurs von rund 50 Schweizer Franken auf um die 100 Franken angestiegen.

Wenn wir nun die Veränderungen in der Kapitalausstattung und der Kapitalallokation über die letzten 10 Jahre zusammenfassen, sehen wir, dass hier fundamentale Bewegungen stattgefunden haben.

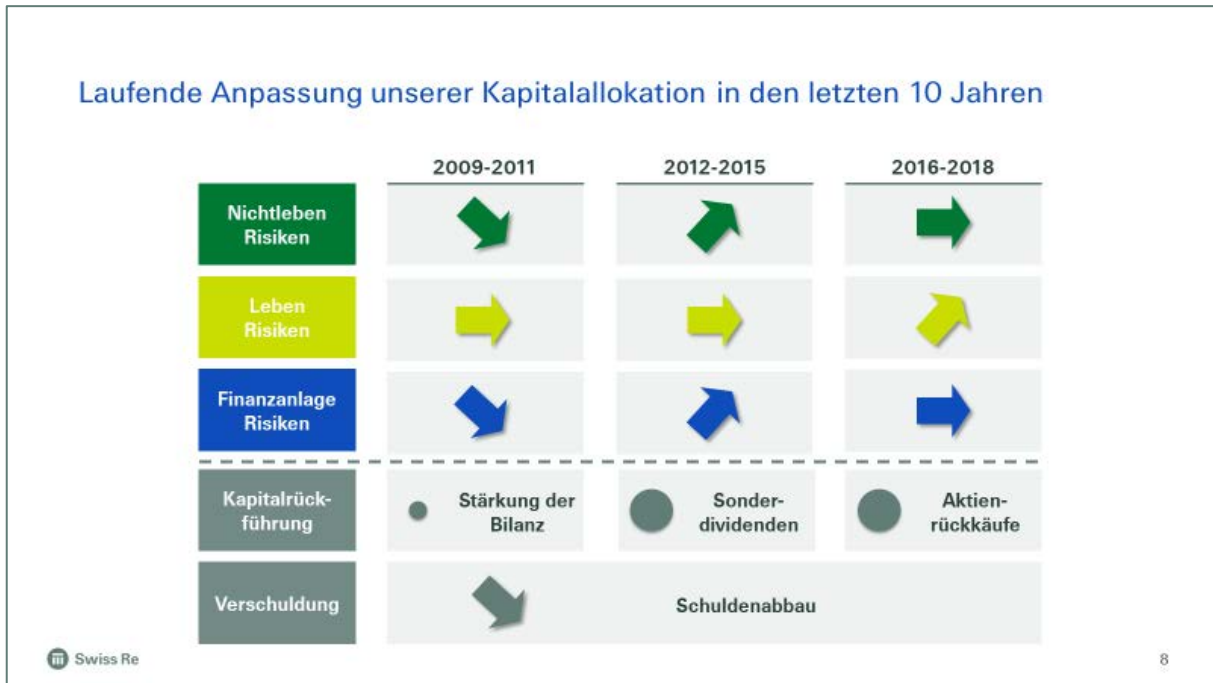


Zunächst haben wir, wie schon erwähnt, unsere "eiserne" Bilanz im Anschluss an die grosse Finanzkrise wiederhergestellt und unser Eigenkapital wieder auf ein konservatives Niveau gebracht. Gleichzeitig haben wir Risiken im Nicht-Leben- und im Finanzanlagegeschäft reduziert.

Zugleich haben wir in der Zeit nach der Finanzkrise das Fremdkapital innerhalb und ausserhalb der Bilanz massiv reduziert. Wir hielten in jenem Zeitraum, der von grossen Unsicherheiten gekennzeichnet war, auch eine sehr hohe Liquidität.



Da wir unser Ziel, die "eiserne" Bilanz wieder herzustellen, schneller erreichten als erwartet, gingen wir ab 2012 dazu über, die guten Preise im Nicht-Leben Geschäft zu nutzen und deutlich mehr Kapital dort einzusetzen. Gleichzeitig sind wir wieder vermehrt Finanzanlagerisiken eingegangen.



Ab 2016 haben wir den Ausbau der Nicht-Leben-Risiken gestoppt, da wir die Preise für zu wenig attraktiv hielten. Dafür haben wir aber gleichzeitig unsere Position im Leben-Geschäft ausgebaut.

Und hier stehen wir heute. Es bleibt aber abzuwarten, ob gewisse Marktteilnehmer – aufgrund des billigen Geldes – die Flagge streichen werden und unsere Branche in eine Konsolidierungsphase tritt. Mag sein, wir sind jedenfalls vorbereitet. Und wir haben Geduld, um auf geeignete Gelegenheiten zu warten. Das wichtigste in diesem Zusammenhang sind eine optimale Übereinstimmung mit unserer Strategie, potentielle Kostensynergien aber vor allem auch Kapitalsynergien.

Und was bedeutet das für Sie? Alles überschüssige Kapital, das wir im Moment nicht benötigen, planen wir, wie in der Vergangenheit an Sie, unsere Aktionärinnen und Aktionäre, in Form von Dividenden und einem neuen Aktienrückkaufprogramm zurückzugeben. Daher beantragt der Verwaltungsrat auch heute wieder eine Dividendenerhöhung und ein neues Aktienrückkaufprogramm. Ich komme später unter dem Traktandum "Dividendenantrag" darauf zurück.

Liebe Aktionärinnen und Aktionäre, soweit meine Erläuterungen zu unserer strategischen Vorgehensweise in turbulenten Zeiten. Wenn auch die Weltlage derzeit zahlreiche Unsicherheiten birgt, so sind wir für Ihre Gesellschaft optimistisch. Wir sind sehr gut positioniert, um bei Bedarf rasch handeln zu können und unsere strategischen Ziele zu erreichen. Swiss Re ist global präsent. Unsere Kunden schätzen unsere hervorragende Kapitalstärke. Vor allem aber sind es die Erfahrung, das Wissen und die Innovationskraft unserer rund 15 000 hochqualifizierten Kolleginnen und Kollegen, die mir grosse Zuversicht geben, dass wir gut unterwegs sind.

Unseren Mitarbeitenden gilt denn auch an dieser Stellen mein herzlicher Dank für den im vergangenen Geschäftsjahr geleisteten Einsatz!

Lassen Sie mich zum Schluss meiner Ausführungen noch einen bevorstehenden Wechsel in der Geschäftsleitung ansprechen: Anette Bronder übernimmt per 1. Juli 2019 die Funktion des Group Chief Operating Officer als Mitglied der Konzernleitung.

Sie verfügt über mehr als 20 Jahre Erfahrung in Operations, Beratung und Vertrieb, zuletzt als Mitglied der Geschäftsleitung bei T-Systems International. Ihr Technologie-Knowhow und ihre Erfahrung im operativen Management machen sie zur idealen Kandidatin, um die technologischen Veränderungen unserer Branche mitzugestalten und die Digitalisierung unserer gesamten Wertschöpfungskette zu beschleunigen.

Damit komme ich zum Ende meiner Rede.

Ihnen, liebe Aktionärinnen und Aktionäre, danke ich herzlich für Ihr Vertrauen, Ihre Unterstützung und Ihre Treue.

Wir zeigen Ihnen nun traditionsgemäss ein kurzes Video, diesmal zu unseren parametrischen Risikotransfer-Lösungen. Swiss Re hat die Entwicklung dieser innovativen Versicherungen in den letzten Jahren stark vorangetrieben. Sehen Sie selbst.

Anschliessend wird Ihnen Christian Mumenthaler unsere Jahresresultate im Detail erläutern. Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit!